

PAUL
WALLIS

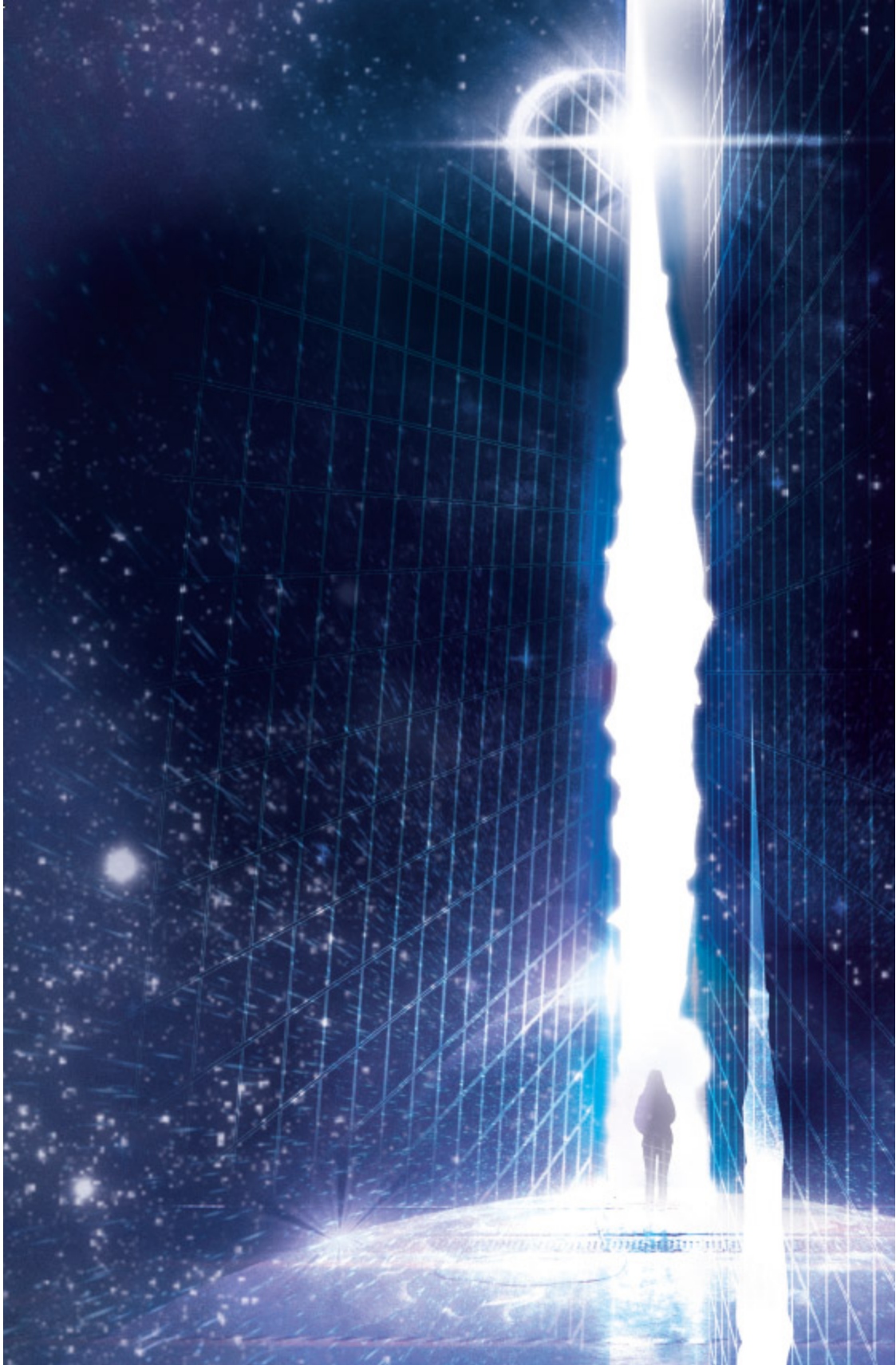
DIE NARBEN VON EDEN

Sind Erinnerungen an
Alien-Begegnungen
der wahre Grund für
den Gottesglauben?

Empfohlen von
Erich von Däniken

AMRA

AMRA



PAUL WALLIS

DIE NARBEN VON EDEN

Sind Erinnerungen an Alien-Begegnungen der wahre Grund
für den Gottesglauben?

Empfohlen von Erich von Däniken

Aus dem Englischen von Thomas Görden

The logo for AMRA features the letters 'AMRA' in a serif font, with a horizontal line underneath. Above the letters is a decorative arch or flourish.

Besuchen Sie unseren Shop:
www.AmraVerlag.de

*Ihre 80-Minuten-Gratis-CD erwartet Sie.
Unser Geschenk an Sie ... einfach anfordern!*

Deutscher Erstdruck im AMRA Verlag
Auf der Reitbahn 8, D-63452 Hanau
Hotline: + 49 (0) 61 81 - 18 93 92
Service: Info@AmraVerlag.de

Herausgeber & Lektor	Michael Nagula
Einbandgestaltung	Guter Punkt
Layout & Satz	Birgit Letsch
Druck	CPI books GmbH

ISBN Hörbuch-CD 978-3-95447-633-6
ISBN Hardcover 978-3-95447-589-6
ISBN eBook 978-3-95447-590-2

Copyright © 2020 by Paul Wallis & 2021 by 6th Books
Originally published in the UK by John Hunt Publishing
Ltd.,
3 East Street, Alresford, Hampshire SO24 9EE, United
Kingdom.
Published in 2022 under license from John Hunt Publishing
Ltd.

Copyright German Language © 2022 by AMRA Verlag &
Records
Copyright der Bildelemente © 2022 by Getty Images Plus /
iStock
Verwendet wurden für Cover & Interior: ToivoMedia
(903270320),

Selim Dönmez (926211910) und Sophia Floerchinger (1288395980).

Weitere Bücher mit dieser Thematik bei AMRA Verlag & Records:

Paul Wallis - Flucht aus Eden. Exklusives Vorwort Erich von Däniken

Ted Mahr - Die ganze Welt wird Eins sein! Kennedy, Tesla, Ghandi

Daniella Fenton - Hybride Menschen. Vorwort Erich von Däniken

David Icke - Wahrnehmungen eines abtrünnigen Denkers. NWO

Michael E. Salla - Space Force. Unsere Star-Trek-Zukunft

Alle Rechte der Verbreitung vorbehalten, auch durch Funk, Fernsehen und sonstige Kommunikationsmittel, fotomechanische, digitale oder vertonte Wiedergabe sowie des auszugsweisen Nachdrucks. Im Text enthaltene externe Links konnten vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.



Inhalt

Empfehlung durch Erich von Däniken

Einleitung: Was geschah mit Paul?

- 1 Das verborgene Reich
- 2 Schaut euch den Himmel an!
- 3 Hartnäckige Erinnerungen
- 4 Stimmen aus dem Grab
- 5 Geheimnisse und Enthüllungen
- 6 Verloren und gefunden
- 7 Zeiten und Orte
- 8 Anomale Kunst und geheime Botschaften
- 9 Wir waren schon einmal hier
- 10 Begegnung mit den Himmelswesen
- 11 Die Worte finden
- 12 Der Beginn der Erinnerung
- 13 Wenn Raubtiere zur Beute werden

14 Das Schweigen beenden

Danksagung

Stimmen zum Buch

Über den Autor



»Daran, dass unser Planet in ferner Vergangenheit von Außerirdischen besucht wurde, besteht kein Zweifel. Paul Wallis bringt uns die vielen Facetten des Phänomens außerirdischer Besucher nahe. Eine fesselnde Lektüre! Ich empfehle ›Die Narben von Eden‹ uneingeschränkt.«

Erich von Däniken, Autor von
Erinnerungen an die Zukunft



Einleitung: Was geschah mit Paul?

Bath, England - 1985

Ich weiß, wie es ist, zu schlafen, und ich weiß, wie es ist, wach zu sein. In diesem Moment bin ich hellwach. Ich weiß genau, wo ich mich befinde, und ich kann deutlich sehen, wie spät es ist. Es ist zwei Uhr morgens. Der Schein der Straßenlaterne draußen und ein offenes Giebelfenster mit zurückgezogenen Vorhängen sorgen dafür, dass alles in meinem Zimmer hell erleuchtet ist. Ich kann mir einfach nicht erklären, was ich da sehe.

Ich lebe allein in einer Dachgeschosswohnung in einem idyllischen Dörfchen in der Nähe von Bath. In meiner Wohnung allein zu sein hat mich nie beunruhigt oder verunsichert. Ich bin kein ängstlicher Mensch. Ich liebe meine Unabhängigkeit. In der Tat bin ich um diese Zeit meist allein unterwegs, erkunde die dunklen Hügel und die wunderschönen Freiflächen des Bath Golf Club und atme tief die feuchte Mitternachtsluft ein. Normalerweise kehre ich gegen 1:30 Uhr nach Hause zurück, um einen wärmenden Schlummertrunk zu mir zu nehmen, und gehe dann gegen zwei Uhr ins Bett. Das ist meine Routine. Mitten in der Nacht allein unterwegs zu sein, beunruhigt mich nicht im Geringsten. Warum sollte es auch? Ich bin zwanzig Jahre alt. Ich bin unzerstörbar.

Damit ich gut schlafen kann, lasse ich meine Vorhänge offen und das Fenster einen Spalt breit geöffnet, damit ein belebender Luftzug entsteht. Dank der bestens platzierten Straßenlaterne taucht das offene Fenster mein Schlafzimmer immer in ein sanftes Licht. Aber heute Abend bewegt sich in dem warmen, orangefarbenen Schein etwas, und ich verstehe nicht, was ich da sehe.

Gleich hinter dem Ende meines Doppelbetts erblicke ich fünf Gestalten. Sie stehen Seite an Seite zwischen dem Fußende meines Bettes und dem Giebelfenster. Sie sind

klein, grau, fast durchsichtig und bewegen sich gerade so viel, dass ich erkennen kann, dass sie lebendig sind. Aber es sind keine menschlichen Wesen.

Da ich weiß, dass mir die Stimme versagen wird, zische ich sie leise an. »Im Namen Jesu, *verschwindet!*«

Ich bin zwanzig Jahre alt, aber ich habe die Bettdecke über mich gezogen wie ein Zweijähriger und zittere wie Espenlaub. Plötzlich fühle ich mich nicht mehr unzerstörbar.

Ich bin verängstigt.

Canberra, Australien - 2020

Ich habe gerade geduscht, und während ich mich abtrockne, schrecken mich die hüpfenden Anruftöne von Skype auf. Ich eile, das Badetuch um mich geschlungen, die Treppe hoch. Bald gehe ich auf Sendung und muss vorbereitet sein. Warum kommt der Anruf ausgerechnet jetzt, wo das Interview doch erst in einer halben Stunde ansteht? Noch tropfend und außer Atem hebe ich ab.

»Live aus Canberra, Australien, zugeschaltet, begrüßen wir Paul Anthony Wallis, Forscher auf dem Gebiet der großen Mythen der Menschheit und Autor des umstrittenen neuen Buches *Flucht aus Eden*. Paul, willkommen in *Zone 51*. Wie geht es Ihnen?«

Ich tue mein Bestes, um meine Atmung zu verlangsamen und versuche, ruhig und gefasst zu klingen: »Danke, Tim und Jay. Es ist toll, heute bei euch zu sein. Ich dachte, wir würden uns erst in einer halben Stunde unterhalten!«

»Ja«, lachen sie, »die Zeitumstellung hat alle aus dem Konzept gebracht! Also, Paul, Sie haben mit Ihrem Buch in ein ziemliches Hornissennest gestochen. Dabei waren Sie noch vor ein paar Jahren ein ganz normaler Pfarrer, der seiner Arbeit für die Kirche nachging. Sie bekleideten sogar einen ziemlich hohen Posten -Erzdiakon! Was hat Sie dazu gebracht, sich mit Weltmythologien und Präastronautik — also möglichen Besuchen Außerirdischer in früheren geschichtlichen Epochen — zu befassen?«

Ich sitze, in mein Handtuch gewickelt, auf meiner Bettkante und danke meinem Glücksstern, dass es ein Audio-Interview ist und mich niemand so sieht. Es ist ein Interview von zwei Stunden Dauer geplant, so dass wir viel Zeit haben werden, das Thema ausführlich zu beleuchten, aber alle meine Notizen liegen in einem anderen Zimmer! Kann ich ein so langes Gespräch ohne meine Notizen

bewältigen? Ist mein Geist mittleren Alters dieser Herausforderung gewachsen? Ich habe das Gefühl, dass ich in letzter Zeit mehr nach Worten ringe, einen Satz beginne und dann hart arbeiten muss, um ihn zusammenhängend zu Ende zu bringen. (Ich schätze, drei Kinder und zu wenig Schlaf sind dafür verantwortlich.) Ich möchte wirklich nicht, dass mein mitunter leicht vernebeltes Gedächtnis mich ausgerechnet bei diesem Thema im Stich lässt, und ich fühle mich verletztlich – nur in ein Handtuch gehüllt und ohne meine Notizen. Aber das ist nicht mein erstes Interview zum Thema, und es geht um meinen eigenen Weg. Es geht um eine Reihe von Entdeckungen, durch die meine Karriere auf den Kopf gestellt, mein Ruf aufs Spiel gesetzt und meinem Leben eine völlig neue Richtung gegeben wurde. Es ist meine eigene Geschichte. Ich kann einfach von mir erzählen. Also legen wir los.

Wir lachen darüber, wie eine Frisbee-Verletzung mich wochenlang außer Gefecht setzte, wodurch ich Zeit hatte, in dem hölzernen Schiffscontainer in unserem Garten zu forschen und zu lernen. Wir sprechen darüber, dass ich seit Jahren auf eine Gelegenheit gewartet hatte, endlich einmal in Ruhe einigen logischen und moralischen Problemen auf den Grund zu gehen, und zwar Problemen mit der Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis. Jeder, der diese Geschichte gelesen hat, weiß, was ich meine. Ich gehe also die Hinweise in der Genesis-Geschichte durch. Sie deuten auf eine noch ältere Erzählung hin, die in dem Text versteckt ist.

Als Nächstes schildere ich Tim und Jay die Übersetzungsprobleme bei verschiedenen Schlüsselwörtern und zeige, dass jenes Wort, das in der Bibel oft mit »Gott« übersetzt wird, in Wirklichkeit viel besser mit »die Mächtigen« übersetzt werden sollte. Ich erkläre: »Wenn man so übersetzt, entpuppen sich die bekannten

Geschichten der Genesis schnell als das, was sie tatsächlich sind. Sie sind die Zusammenfassung einer noch älteren Sammlung von Geschichten – nämlich mesopotamischen Erzählungen der alten Sumerer, Babylonier, Akkadier und Assyrer. Und in diesen Geschichten geht es nicht um Gott. Sie handeln von unseren entfernten Vorfahren, die es mit Wesen vom Himmel zu tun bekamen – Besuchern von einem anderen Planeten. Diese Außerirdischen kolonialisierten unseren Planeten und griffen in unsere Evolution ein, um aus uns nützliche Arbeitskräfte zu machen.«

Ich zittere im Luftzug der Klimaanlage, die direkt über mir eisige Kälte verströmt. Ich versuche, meine Stimme zu beruhigen, indem ich lauter spreche. Ich will nicht ängstlich und nervös wirken, während ich in Wahrheit nur unter einem Temperaturschock leide.

»Paul, nach zweitausend Jahren Christentum und mehr als dreitausend Jahren Judentum, wie wahrscheinlich ist es da, dass aus heiterem Himmel irgendein australischer Forscher, also Sie, daherkommt und sagt: ›Hey, Leute! Ihr habt das alles falsch verstanden! Ich hab's aufgedeckt! In der Bibel geht es gar nicht wirklich um Gott. Es geht nur um Außerirdische.« Wie glaubwürdig ist das?«

Auf diese Frage bin ich vorbereitet, und während ich mir die ersten Worte zurechtlege, spüre ich, wie meine Energie steigt.

»Tim, wenn ich tatsächlich der Erste wäre, der diese Behauptungen aufstellt, dann täten Sie gut daran, eine oder sogar beide Augenbrauen hochzuziehen. Ich bin aber nicht der Erste. Wenn Sie bis zu den Anfängen des Christentums zurückgehen, werden Sie einige sehr bedeutende Kirchenväter finden, die mit der Erklärung der menschlichen Ursprünge, die ich in *Flucht aus Eden* vorbringe, völlig übereinstimmen.

Ich spreche von Leuten wie Justin der Märtyrer, Clemens von Alexandria, Origenes und Marcion. Und sie bezogen diese Ideen nicht aus den mesopotamischen Geschichten. Bei ihnen kamen sie von Platon.

Sehen Sie, vierhundert Jahre vor Jesus erzählte Platon der antiken Welt bereits von außerirdischen Wesen, die kamen und unsere Vorfahren veränderten. Er nannte sie ›Kinder Gottes‹. Er sagte nicht, was für Wesen das waren oder woher sie kamen, sondern nur, *dass* sie kamen und unsere Vorfahren veränderten, um unsere geistigen Fähigkeiten zu steigern und uns intelligenter zu machen. Platon schrieb auch darüber, dass im Universum noch andere Zivilisationen existierten. Er sprach von anderen, die höher entwickelt seien als wir. Er sagte, dass sie länger leben und intelligenter sind als wir und dass sie viel mehr als wir über den Weltraum wissen. Und, wie er sagte, leben sie auf ›Inseln im Himmel‹.

Außerdem erklärte Platon, dass die Erde eine im Weltraum schwebende Kugel ist, die von Zeit zu Zeit von anderen Himmelskörpern getroffen wird, was auf der Erde Naturkatastrophen auslöst, die ein Massenaussterben zur Folge haben. Deshalb, sagte er, sind wir auch nicht die erste Zivilisation auf diesem Planeten. Ungefähr alle paar tausend Jahre passiert etwas, das uns auf einen virtuellen Nullpunkt zurückwirft, von dem aus wir neu beginnen müssen.

Die erwähnten Kirchenväter, die sich sehr für Platon interessierten, wussten alles, was er über außerirdische Interventionen und vergangene Zivilisationen lehrte, und sie hatten kein Problem damit, Platon nachdrücklich zu unterstützen.

So kamen alle diese Themen auf den Tisch und wurden zu einem festen Bestandteil der Mainstream-Diskussionen im frühen Christentum.

Ich bin also keineswegs der Erste auf diesem Gebiet. Ich bringe Dinge zurück auf den Tisch, die anfangs Teil des christlichen Mainstreams waren - und es heute wieder werden sollten.«

Ich spüre, wie sich mein Puls normalisiert, und obwohl ich ein wenig mehr fröstele, als mir lieb ist, komme ich langsam in Schwung. Ich hoffe nur, ich klinge nicht zu optimistisch. Es genügt eigentlich schon, dass ich das Thema Außerirdische anspreche. Viele Leuten weichen dann gleich einen Schritt zurück oder gehen in die Defensive. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass ein Zuhörer automatisch die Vernunft eines Sprechers in Frage stellt, der sich auf ET-Territorium begibt. Ich kann das keinem übel nehmen, denn es war auch für mich in den letzten Jahren eine ziemliche Herausforderung, meine Meinung zu ändern. Es wäre eine Überforderung, von den Leuten zu erwarten, dass sie diese Wende vollziehen, nur weil sie sich ein zweistündiges Interview mit mir angehört haben.

Bevor bei mir die Kehrtwende geschah, lebte und arbeitete ich dreiunddreißig Jahre lang in der Welt der christlichen Seelsorge. Während eines Großteils der Zeit war ich eine Art »Kirchendoktor«. Wie viele in diesem Bereich erlebte auch ich meinen Anteil an paranormalen Erfahrungen. Irgendwie war ich jedoch immer in der Lage, alle anomalen Begegnungen als göttlich, menschlich, dämonisch oder psychiatrisch zu interpretieren. Das waren meine Schubladen, und alles, was mir je begegnete, passte auf die eine oder andere Weise in eine dieser Schubladen. Irgendwie war in meiner Theologie nie wirklich Platz für andere Arten von Wesen oder anderes intelligentes Leben im Universum. Es war daher für mich eine echte Offenbarung, als ich erkannte, dass unsere Vorfahren diesen Fragen weitaus aufgeschlossener gegenübergestanden hatten, als ich es je für möglich gehalten hätte.

»Aber Paul, wenn unsere Vorfahren in ferner Vergangenheit tatsächlich Kontakt zu Außerirdischen hatten, wie konnte dann dieses Wissen völlig in Vergessenheit geraten?«

Das ist eine gute Frage, denn dieses Vergessen erscheint tatsächlich ein wenig seltsam. Also beeile ich mich, Punkt für Punkt zu antworten:

- In den Zehn Geboten wurde angeordnet, das Wissen über die Außerirdischen aus dem Judentum zu tilgen.
- Im sechsten Jahrhundert vor Christus wurde es komplett aus den Heiligen Schriften der Juden entfernt.
- Im ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus wurde es aus dem frühen Christentum verbannt.
- Im Römischen Reich wurde es im Jahr 381 durch Kaiser Theodosius für illegal erklärt. Daraufhin wurde es in Höhlen in der Wüste Nag Hammadi vergraben, um es vor der Auslöschung zu bewahren.
- Im fünfzehnten Jahrhundert wurde es von den spanischen und portugiesischen Konquistadoren aus den Bibliotheken Mittel- und Südamerikas beschlagnahmt und verbrannt.
- Im sechzehnten Jahrhundert wurden seine Befürworter von der römisch-katholischen Kirche auf dem Scheiterhaufen verbrannt.
- In jüngerer Zeit unterdrückte Präsident Truman es, als er den National Security Act von 1947 unterzeichnete, und diese Politik der Unterdrückung wurde bis zum letzten Jahr unvermindert fortgesetzt, bis dann endlich das US-Verteidigungsministerium eine Reihe von Katzen aus dem Sack ließ.

»Nun, Jay, um Ihre Frage zu beantworten: Sie haben recht, es wurde sehr viel vergessen, und nichts davon war Zufall!«

Mir ist absolut bewusst, dass ich das Thema ziemlich schnell abgehandelt haben werde, wenn mein Gegenüber mit dieser Geschichte des offiziellen »Vergessens« nicht weiter vertraut sind. Aber keine Sorge, in den nächsten Kapiteln werde ich sehr genau zeigen, wie sich das Ganze im Einzelnen abgespielt hat.

Ich werde zeigen, wie eine lebendige Erinnerung an außerirdische Interventionen diese Geschichtsunterdrückung überlebt hat. Das geschah in dem von Generation zu Generation weitergegebenen kulturellen Gedächtnis – in dem also, was wir Volksmärchen und Sagen nennen. Wenn wir uns auf die Suche nach dem Wissen unserer Vorfahren begeben, nach dem, was in den heutigen Mainstream-Medien nicht stattfindet, dann sind die Mythen der Welt und die Geschichten unserer Ahnen die wichtigsten Quellen. In diesen grundlegenden, mündlich überlieferten Geschichten leben unsere uralten Erinnerungen weiter. Im Folgenden werde ich Ihnen einige verblüffende Beispiele für das Wiederauftauchen »prähistorischer Erinnerungen« schildern, das sich gegenwärtig überall auf der Welt ereignet.

»Paul, nach dreiunddreißig Jahren im Kirchendienst haben Sie mutig ein Gebiet erkundet, auf das sich vor Ihnen nur wenige Pastoren wagten! Ich nehme an, Sie haben sich damit bereits einigen Ärger eingehandelt. Wie viele Kollegen und Freunde haben sich wegen der Veröffentlichung dieses Buches von Ihnen abgewandt?«

Das ist eine weitere gute Frage! Tatsache ist, dass ich eine kleine Anzahl Freunde verloren habe. Aber seit ich in George Noorys *Coast to Coast*, Sean Stones *Buzzsaw 2020* und unzähligen anderen Interview-Sendungen und Podcasts auftrete, hat mich, ehrlich gesagt, etwas ganz anderes erheblich mehr überrascht und erstaunt: der konstante Strom von Briefen, eMails und Nachrichten, die mich von

allen möglichen Leuten erreichen. Sie alle sind zutiefst erleichtert, eine ruhige Stimme zu hören, die über den Äther zum Thema »Kontakte mit Außerirdischen« spricht, Kontakte in ferner Vergangenheit und Kontakte in der heutigen Zeit. Jede Woche schreiben mir Menschen jeglichen Alters und aus sämtlichen Lebensbereichen – Wissenschaftler, Ingenieure, Pflegepersonal, Lehrer, Polizisten, Soldaten, Therapeuten und Pastoren. Oft haben diejenigen, die sich an mich wenden, Phänomene erlebt, die sie nicht verstehen und die sich in keine konventionelle Kategorie einordnen lassen. Diese Menschen berichten mir von Nahbegegnungen, Sichtungen von Raumschiffen, Interaktionen mit nichtmenschlichen Wesen und sogar Entführungen.

Besonders betroffen macht es mich, wenn ich von gestandenen, über sechzigjährigen Männern Sätze wie diese höre: »Ich habe es meiner Frau erzählt und mit der Person gesprochen, die bei mir war, als die Begegnung stattfand. Doch in den fünfzig Jahren seitdem habe ich keiner anderen Menschenseele davon erzählt.«

Das zeigt, wie mächtig die Angst vor Beschämung und Spott sein kann. Noch Jahrzehnte nach ihren Erlebnissen suchen diese Menschen jemanden, dem sie sich anvertrauen können. Sie haben nach wie vor das Bedürfnis, das zu verarbeiten, was vor so vielen Jahren mit ihnen geschah.

Je länger ich Menschen mit ET-Kontakterfahrungen zuhöre, desto leidenschaftlicher bin ich überzeugt, dass wir endlich das Tabu brechen müssen, das dieses Thema umgibt. Was für eine Verarmung bedeutet es doch für unser Wissen über das Universum, wenn wir Menschen, die von anomalen Erfahrungen berichten, so mit Häme überschütten, dass niemand mehr darüber zu sprechen wagt! Dabei zeigt uns die Geschichte der wissenschaftlichen Entdeckungen, dass Anomalien unsere Freunde sind – weil

sie uns helfen, die Realität besser zu verstehen. Wir müssen nur bereit sein, unsere vorgefertigten Annahmen und Überzeugungen für einen Moment beiseite zu schieben und mit offenem Ohr Berichten und Erfahrungen zuzuhören, auch wenn sie uns rätselhaft, schwer verständlich oder verstörend erscheinen.

»Aber, Paul, warum ist das für Sie so wichtig? Wäre es nicht besser für Sie, sich nicht so weit aus dem Fenster zu lehnen und Ihre Spekulationen für sich zu behalten? Und hatten Sie eigentlich selbst auch schon einmal eine Nahbegegnung mit Außerirdischen?«

Noch vor wenigen Monaten hätte ich diese Frage einfach verneint. Jetzt, nachdem ich mich mit so vielen Menschen mit Kontakterfahrungen ausgetauscht habe, spüre ich, wie etwas in meinem Hinterkopf rumort. Da ist eine unstete Erinnerung, die unbedingt wieder zum Vorschein kommen will. Aber ich kann sie einfach nicht greifen, und so werde ich von Tims Frage überrumpelt. Während ich um einen klaren Gedanken ringe, stottere ich mir eine Antwort zurecht. Unabhängig von meinen eigenen Erfahrungen kann ich sagen, dass ich mich, aus welchen Gründen auch immer, mit allen, die ihre Geschichten mit mir teilen, tief verbunden fühle.

Wie Tim richtig vermutete, stieß es nicht überall auf Zustimmung, dass ich mich an dieses kontroverse Thema heranwagte. Und ja, ich habe ein paar Freunde verloren. Nach dem Erscheinen von *Flucht aus Eden* sagten mir erst kürzlich zwei befreundete Pfarrerkollegen: »Paul, lass uns Freunde bleiben. Aber dein Buch werde ich nicht lesen.«

Auch andere Freundschaften, die früher frei und unbeschwert waren, sind heute vielleicht nicht mehr ganz so frei und unbeschwert. Die Angst, »Was geschah mit Paul?«, oder: »Was ist, wenn Paul meinen Glauben untergräbt?«, hat einige Freunde etwas auf Distanz gehen

lassen. Zweifellos kann die Beschäftigung mit der UFO-Thematik zu einer gewissen sozialen Isolierung führen. Mit einigen Leuten, die am fundamentalistischen Ende des Spektrums stehen, gibt es absolut keine Möglichkeit für ein ruhiges Gespräch. Für dieses Milieu bin ich ein Wolf im Schafspelz. Ich sei »erfüllt vom Stolz Luzifers«, heißt es dort über mich. Ein anderer behauptet, ich würde »die Menschen in den Abgrund der Hölle« locken. »Du brauchst Jesus, Mann!«, wird mir dringend angeraten, oder jemand sagt: »Schlag deine Bibel auf und lies sie, du Idiot!«

Natürlich möchte ich mich verteidigen. Ich möchte meinen Kritikern sagen: »Nein, ihr tut mir unrecht! Ich fand mit siebzehn Jahren zum Glauben und bin seitdem gläubiger Christ. Ich habe die Bibel nicht nur unzählige Male gelesen, sondern war auch fünfzehn Jahre lang als theologischer Dozent tätig. Ich habe Pastoren in den Grundsätzen der Hermeneutik geschult [der Auslegung alter Texte - insbesondere der Bibel].«

Ich möchte ihnen antworten, dass ich Ausbildungsprogramme für Pastoren entworfen habe, als Troubleshooter für Kirchengemeinden tätig war und in der anglikanischen Kirche Australiens als Erzdiakon gearbeitet habe. Ich bin wirklich ein gläubiger Mensch! Aber einige Leute sind einfach nicht in der Lage, einen Menschen zu akzeptieren, der die Möglichkeit akzeptiert, dass es ETs geben könnte. Tony, mein Mitstreiter bei *The 5th Kind TV*, scherzt, dass ich ein T-Shirt auf den Markt bringen sollte, auf dem steht: *Exkommunizierter ET-Fan!*

»Ja, es stimmt, Tim, ich muss zugeben, dass man einen Preis dafür zahlt, wenn man sich darauf einlässt, solche Territorien zu erforschen. Aber das ist einfach meine Reise, und darum tue ich es. Ich will die Wahrheit wissen. Und als leidenschaftlicher Autor kann ich gar nicht anders, als über

meine Reise zu schreiben. Ich möchte meine Mitmenschen daran teilhaben lassen.«

Ich melde mich von der Sendung mit Tim und Jay ab und sitze immer noch im Badetuch am Fußende des Bettes. Ich denke, ich habe mich ganz gut geschlagen – auch ohne meine Notizen, die nach wie vor ungestört im anderen Zimmer auf mich warten. Meine Gastgeber hatten Recht damit, wie haarsträubend meine Behauptungen beim ersten Anhören klingen, und im Allgemeinen bin ich schon froh, wenn ich jedem, der sich dafür interessiert, die Schritte erklären kann, die mich aus der sicheren, berechenbaren Welt des Pfarrerberufs auf die Weltbühne und zu einem so kontroversen Thema geführt haben.

Als ich ein Buch mit dem provozierenden Untertitel *Lehrt die Bibel, dass die Menschen von Außerirdischen erschaffen wurden?* veröffentlichte, war mir bewusst, dass ich damit ein klares Signal setzte. Ich hatte sozusagen an meinem Schiff die Flagge gehisst und stach in See. Im Folgenden möchte ich Ihnen etwas von dieser erstaunlichen Reise erzählen, die hinter mir liegt.

Gemeinsam werden wir um die Welt reisen – nach Griechenland, Argentinien, England, Wales, Schottland und Irland, nach Italien, Amerika, Peru, Kenia, Ghana, Südamerika, auf die Philippinen, nach Indien und Australien. Wir werden zu Füßen von Wissenschaftlern und Weisen, Gelehrten und Heiligen sitzen, die uns bei unseren Erkundungen anspornen. Wir werden das Astrophysikalische Institut Fessenkow und die Al-Farabi-Universität in Kasachstan besuchen und von dem Weltklasseforscher Maxim Makukov erfahren, welche unglaublichen Entdeckungen er in der Welt der DNA machte. Wir werden uns an der Ost- und Westküste Amerikas Zeit nehmen, uns über die Entdeckungen der Psychologen John Mack und Barbara Lamb zu informieren.

Zu Besuch bei dem Aborigine-Ältesten Shane Mortimer werden wir uns eingehender mit den Entführungserzählungen der alten indigenen Überlieferungen beschäftigen. Der Hebräisch-Experte und Übersetzer für den Vatikan, Mauro Biglino, wird uns auf historische Schlüsselwörter hinweisen, die durch jahrhundertelange fragwürdige Übersetzungen verborgen und unterdrückt wurden.

In Argentinien werden wir den Filmemacher Alan Stivelman treffen und in Amerika den bedeutenden UFO-Forscher Richard Dolan. Mit Anthony Barrett von *The 5th Kind TV* werden wir bemerkenswerte neue Forschungsergebnisse analysieren. Und die Anthropologin Maria Scholten wird uns Beweise dafür präsentieren, dass die Geschichte der Zivilisation länger und interessanter als die Version ist, die Ihnen und mir in der Schule beigebracht wurde. Auf dem Weg dorthin werden wir Menschen aus Argentinien, Ghana, Amerika und Australien begegnen, die von ihren persönlichen ET-Kontakterfahrungen berichten. Damit möchten sie uns auf unserer gemeinsamen Reise ermutigen und uns zu weiterer Forschungsarbeit anspornen.

Und schließlich hoffe ich, dass mein Wunsch in Erfüllung geht, ein persönliches Gespräch mit dem Schriftsteller zu führen, der mich als elfjähriger Junge zum ersten Mal dazu herausforderte, mein Denken zu erweitern und andere Fragen zu stellen. Ich frage mich, was er in den Jahrzehnten, seit sich seine und meine Geschichte zum ersten Mal kreuzten, wohl noch herausgefunden und gelernt hat. Ich spreche von dem Autor des Welterfolges *Erinnerungen an die Zukunft*, Erich von Däniken.

Die weißen Kaninchen, die uns im nächsten Kapitel begegnen und uns in diesen unglaublichen Kaninchenbau führen werden, gehören zu meiner eigenen Familie. Ich

werde sie Ihnen im nächsten Kapitel präsentieren, wenn wir die erste Talfahrt dieser Achterbahn hinuntersausen, und ich warne Sie! Halten Sie Ihren Hut gut fest ...

Bevor wir den ersten Sprung ins kühle Nass wagen, möchte ich Ihnen persönlich dafür danken, dass Sie bereit sind, mich auf dieser Reise zu begleiten. Es ist mir ein Vergnügen, meine Erfahrungen mit Ihnen zu teilen und Ihnen dieses Buch an die Hand geben zu können, von dem ich mir wünschte, es hätte mir selbst vor vielen Jahren auch schon zur Verfügung gestanden! Als ich mit den ersten handschriftlichen Notizen für dieses Buch begann, ahnte ich nicht, auf welche vergessenen Schätze ich im weiteren Verlauf stoßen würde - und am allerwenigsten, dass eine Menge davon in den Tiefen meines eigenen Gedächtnisses vergraben war.

Ihr Paul Wallis

